



# JOSEF

ZWISCHEN DEN ZEITEN

# SCHARL

Wienand

Herausgegeben von Frank Schmidt und Karsten Müller

## DANK

Für die Unterstützung der Ausstellung gilt  
folgenden Leihgebern unser besonderer Dank:

Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie  
Michael Eissenhauer, Joachim Jäger

Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
Marion Ackermann, Hilke Wagner

Kunsthalle Emden. Stiftung Henri und Eske Nannen  
und Schenkung Otto van de Loo  
Eske Nannen, Stefan Borchardt, Katharina Henkel

Städel Museum, Frankfurt am Main  
Philipp Demandt, Elena Schroll

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München  
Matthias Mühling, Karin Althaus

Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Pinakothek  
der Moderne, München  
Bernhard Maaz, Oliver Kase

Hartwig Garnerus, München  
Galerie Haas AG, Zürich  
Kunsthandel Hagemeyer  
Sammlung Karsch-Nierendorf  
J. M. Schmidt

sowie privaten Sammlern, die ungenannt bleiben möchten.

Für Rat und Hilfe geht unser herzlicher Dank an:

Peter Bronner, Susanne Fiegel, Achim Hagemeyer  
Katharina Henkel, Andrea Lukas, Ergün Özdemir-Karsch  
Sigrid Pfandlbauer, Beate Reese, Sigrid Zielke-Hengstenberg

# INHALT

Frank Schmidt / Karsten Müller / Daniel Schreiber  
**6 VORWORT**

Katharina Henkel  
**10 JOSEF SCHARL UND SEIN KÜNSTLERISCHER  
LEITSTERN VINCENT VAN GOGH**

Frank Schmidt  
**22 VERTREIBUNG AUS DEM PARADIES**

**34 TAFELN**

Sigrid Pfandlbauer  
**96 DEN MENSCHEN UND DIE NATUR  
MIT DEM PINSEL BEGREIFEN**  
Maltechnische Anmerkungen zum Werk von Josef Scharl

**104 BIOGRAFIE**

**114 Verzeichnis der ausgestellten Werke**

**116 Auswahlbibliografie**



# JOSEF SCHARL UND LEITSTERN

# SEIN KÜNSTLERISCHER VINCENT VAN GOGH

Wie Künstler zu jeder Zeit, schuf auch Josef Scharl Werke, die den Einfluss bedeutender Vorbilder, künstlerischer Leitsterne und inspirierender Zeitgenossen erkennen lassen. Im Kontext seines Schaffens fallen in der einschlägigen Literatur oftmals Namen wie Vincent van Gogh, James Ensor, Pablo Picasso und andere Künstler mehr.<sup>1</sup> Eine eingehendere Betrachtung zu deren Einflussnahme erfolgte aber bisher nicht. Scharl war offenkundig in der Kunstgeschichte bewandert und kannte die deutsche wie internationale Avantgarde. Und wie Generationen vor ihm, ließ auch er sich über die Auseinandersetzung mit der Malerei anderer Künstler in seinem eigenen Schaffen beeinflussen – stilistisch oder motivisch. Hervorzuheben ist in diesem Kontext aber vor allem van Gogh, an dessen Werken der junge Künstler sein Auge schulte und seinen Stil erprobte. Über die Beschäftigung mit der Kunst dieses persönlichen künstlerischen Heroen fand er über die Jahre zu einem eigenen, unverwechselbaren Scharl-spezifischen Stil, den er bis zuletzt konsequent weiterentwickelte, wie im Folgenden anhand exemplarischer Werke veranschaulicht wird.

Insbesondere den ab etwa 1870 geborenen deutschen Künstlernachwuchs beeindruckten die Werke Vincent van Goghs (1853–1890): Als Erste schöpften die Mitglieder der Brücke und des Blauen Reiters Anregung aus dessen Œuvre, gefolgt von beispielsweise Christian Rohlf's oder Wilhelm Morgner und schließlich von der zweiten Generation expressiv malender Künstler, zu der auch Josef Scharl zählt. Über einen längeren Zeitraum hinweg kam dieser immer wieder mit Werken des Niederländers in Berührung: Reproduktionen kannte er aus dem kunsthistorischen Unterricht, der seine Ausbildung ergänzte,<sup>2</sup> sowie aus kunsthistorischen Büchern und Kunstzeitschriften. Auch die Ausführungen in Julius Meier-Graefes Publikationen waren ihm bekannt.<sup>3</sup> Vor allem aber hatte

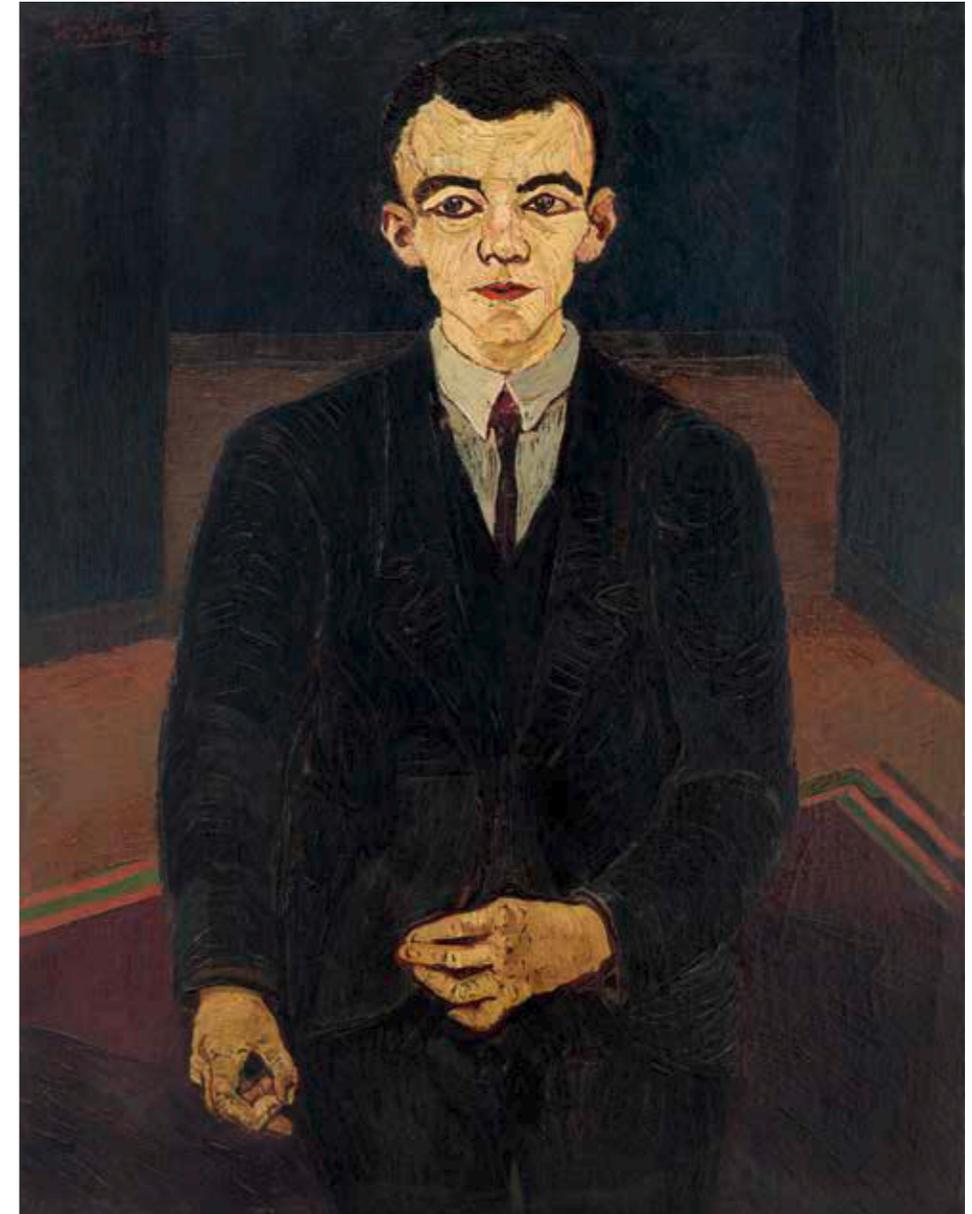
Katharina Henkel

<sup>1</sup> Vgl. Armin Zweite, »Das Volk ist nicht türlich«. Beobachtungen zu Gemälden Josef Scharls«, in: *Josef Scharl. 1896–1954*, hrsg. von Aloys Greither und Armin Zweite, Ausst.-Kat. Lenbachhaus München 1982/83, München 1982, S. 9–51.  
<sup>2</sup> Siehe hierzu die Biografie Josef Scharls S. 104–113 in dieser Publikation.

<sup>3</sup> Julius Meier-Graefe, *Vincent van Gogh: mit vierzig Abbildungen und dem Faksimile eines Briefes*, München 4. verb. Aufl. 1918. – Ders., *Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst: vergleichende Betrachtungen der bildenden Künste, als Beitrag zu einer neuen Aesthetik*, 3 Bde., Stuttgart 1904. Scharl hatte Dr. Julius Meier-Graefe über die Familie von Lotte Jacobi kennengelernt. Der Kunstkritiker wurde auch in den Münchener Listen der sogenannten Scharl-Freunde aufgeführt und hat folglich regelmäßig Bilder des Künstlers erworben, vgl. Aloys Greither, »Josef Scharl – zwischen Ächtung und Anerkennung«, in: Ausst.-Kat. München 1982/83 (wie Anm. 1), S. 52–107, hier: S. 99, Anm. 16. Meier-Graefe vermittelte Scharl wiederum den Kontakt zu Karl Nierendorf, in dessen Berliner und New Yorker Galerie Scharl später mehrfach ausstellte, ebd., S. 57.



7 Mädchen mit Hut 1927



8 Junger Mann in dunklem Anzug 1926



16 Kiesgrube 1929



17 Brotesser 1930



25 Blinder Bettler im Café 1927